

23 Infanteriedivisionen, bezw. 46 Infanteriebrigaden in Vollzug treten zu lassen. Dem gegenüber verfügt Rußland in den 192 Infanterieregimentern seiner stehenden Armee über 840 Feldbataillone, die sich angeblich in 54 Infanteriedivisionen und 108 Infanteriebrigaden getheilt finden. Nahezu ein Fünftel dieser Infanteriemacht ist jedoch als kaukasische Armee für eine Kriegsführung in Asien bestimmt, und würde deren Verwendung auf einem europäischen Kriegsschauplatz den größten Schwierigkeiten unterliegen. An Kavallerie verfügt die deutsche Wehrkraft in der stehenden Armee in 93 Kavallerieregimentern über 465 und einschließlich der noch für jedes deutsche Armeekorps bestehend gebliebenen zwei Landwehrravallerieregimenter über 609 Escadrons; an Feldartillerie sind nach der neuesten Organisation gegenwärtig bei der stehenden Armee 364 Batterien vorhanden. Die russische Armee besitzt dem gegenüber für einen europäischen Kriegsschauplatz, einschließlich des donischen Kosakenheeres, nur 453 Escadrons und bei der gesamten stehenden russischen Heereskraft einschließlich der kaukasischen und der eigentlichen asiatischen Armee nur 328 Batterien. Militärisch würde sich Deutschland allein nach der neuesten, für dasselbe geplanten Wehrorganisation Rußland also in allen Waffengattungen weit überlegen erweisen. Ein Krieg gleichzeitig mit Rußland und Frankreich, bezw. auch Dänemark würde dies Grundverhältnis allerdings wesentlich verschieben. Das deutsch-österreichisch-italienische Bündniß läßt es jedoch im hohen Maße unwahrscheinlich erscheinen, daß Rußland wie Frankreich einer solchen Riesenmacht gegenüber, wie sie diese drei Staaten aufstellen können, eine wirkliche und ernstgemeinte Kriegsgefahr heraufbeschwören sollten.

### Sächsische Nachrichten.

**Dresden.** Es war im Frühling vergangenen Jahres, da spielte sich an einem sonnigen Nachmittage in den hiesigen Zwingerpromenaden eine leidenschaftlich bewegte Scene ab, die erst in diesen Tagen ihren vorläufigen Abschluß gefunden hat. Es saß damals eine Kinderwärterin mit einem zarten kleinen Mädchen in der Promenade und Kind und Wärterin genossen in heiterer Beschaulichkeit den schönen Tag. Da tritt hastig ein Herr hinzu, reißt das Kind in seine Arme und eilt mit demselben hinweg. Als die Wärterin nachsteht, wirft er sich in eine Droschke und entflieht so den ihn verfolgenden Blicken. Der Entflozene stand dem Kinde allerdings sehr nahe, denn er war dessen Vater, der freilich umso ferner der Mutter des Kindes stand, von welcher er, nach kurzem Eheglück, durch Richterspruch geschieden war. Vom Tage der Scheidung ab hatte er unablässig nach dem Besiz seines kleinen Mädchens gestrebt, doch verweigerte die Mutter dasselbe beharrlich und so verschriff er endlich zu dem Gewaltakt in der Zwingerpromenade, bei welchem er der Wärterin auch einen Brief zugeworfen hatte, der an seine Frau und Angehörigen gerichtet war und u. A. die Worte enthielt: „mich und mein Kind seht Ihr niemals wieder“. Fast ein ganzes Jahr hat die Mutter nach dem Töchterchen geforscht; außerordentliche Anstrengungen wurden gemacht, den Aufenthalt des Flüchtlings zu ermitteln — vergebens. Endlich, vor wenigen Tagen, brachte der Zufall etwas über den ruhelos in der Welt umherstreichenden Mann zur Kenntniß der ängstlich suchenden Mutter. Ein Freund der Familie kannte den Ort, wo das Kind vorübergehend untergebracht war; der elektrische Funke meldete es der Hocherfreuten, die sofort in Begleitung ihres Vaters nach Berlin reiste, dort auch ihren Liebling fand, ihn in ihren Besiz brachte und endlich wohlbehalten mit demselben am 10. ds. hier wieder anlangte. Wird das aber das Ende des Kampfes um ein Kind sein? Oder sollte das Drama sogar noch freundlich schließen, indem sich das Elternpaar über dem Haupte des von beiden geliebten Kindes versöhnt die Hände reicht? Wohl wäre das der schönste Schluß.

**Der Untersuchungsrichter bei dem Leipziger Landgericht** erläßt folgende Bekanntmachung: „Der 74 Jahre alte Glaser Messinger und dessen Frau sind am Morgen des 2. Januar 1888 in ihrer Wohnung zu Lindenthal ermordet aufgefunden worden. In der anhängig gemachten Untersuchung ist es von großer Wichtigkeit, volle Klarheit darüber zu gewinnen, wo sich der alte Messinger am Neujahrstage von 1 Uhr Nachmittags ab aufgehalten habe. Nach einer hier erstatteten Aussage soll Messinger Nachmittags in der 3. Stunde von einem etwa 7 Jahre alten Knaben von seiner Wohnung abgeholt worden und Abends um 9 Uhr noch nicht wieder heimgekommen sein. Jedermann, welcher etwas Sachdienliches weiß, welcher insbesondere am Neujahrstage den alten Messinger gesehen, oder auf sonstige Weise erfahren hat, wo derselbe gewesen sei, ferner Jedermann, welcher an genanntem Nachmittage in die Messinger'sche Wohnung gekommen ist, wird hierdurch dringend ersucht, Alles, was er weiß, möglichst bald dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich mittheilen zu wollen.“

Ein Opfer der Schloßstrohheiden in Leipzig ist der Sohn des Buchdruckerbesizers Hüsching in Elsterberg geworden. Er erhielt in der

Neujahrnacht auf der Straße einen Messerstich verjett, an dessen Folgen er dieser Tage verstarb.

Aus Freiberg schreibt man: Die Erzählung von dem amerikanischen Bergwerksbesizer, der gerade am Weihnachtstage nach Freiberg kam, um nach 17 Jahren der Trennung die ihm treugebliebene Jugendgeliebte heimzuführen, ist bekanntlich durch zahllose deutsche Blätter gegangen, sie wurde auch an dieser Stelle mitgetheilt. Am Montag erhielt diese Erzählung den freundlichsten Abschluß durch ein frohes Hochzeitsfest. Bei der Trauung war die Petrikirche trotz der herrschenden Kälte überfüllt. Das Hochzeitsfest wurde im Hotel de Saxe abgehalten. Das durch viele poetische und musikalische Gaben verschönernte Mahl nahm einen herrlichen Verlauf. Besonders bewunderte man dabei die rührende Treue des amerikanischen Bräutigams und den Muth der aus einer echten deutschen Bergmannsfamilie stammenden Braut, welche letztere die ihr so theuere Heimathstadt und so viele liebe Freundinnen verläßt, um dem Geliebten über das Weltmeer bis in das öde Cascada-Gebirge in Grant County im Staate Oregon zu folgen, wo derselbe ein auf einem hohen Granitfels gelegenes Bergwerk besitzt, in dem meist Chinesen anfahren. Ein rechtes, treues Bergmannskind kennt aber kein Jagen, und gerade diesem folgt aus Freiberg, „der alten, treuen Bergstadt“, manches segensbringende, herzliche Glückwünsch!

**Stollberg.** Am 17. d. Mts. beging das hiesige Stadtverordnetenkollegium die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens; deshalb war das Rathhaus besetzt und spielte das Musikchor Mittags von 11—12 Uhr vom Thurme. Abends von 6—8 Uhr ward eine öffentliche Festigung gehalten, in der unter Anderem die Beschaffung zweier Büsten (Kaiser und König) für den Rathhausaal beschlossen wurde. Den Hauptpunkt bildete jedoch ein geschichtlicher Rückblick auf die 50 Jahre, welchen Realschuloberlehrer Lösche abstattete und welcher demnächst im Druck erscheinen soll. Das Festeffen, zu dem die Mitglieder des Rathes und die Spitzen der Behörden geladen waren, verlief in erfreulichster Weise und ward manch sinniges und beherzigenswerthes Wort gesprochen, mancher Glückwunsch gebracht und manche Anerkennung gezollt.

**Schneeberg.** Die hiesige Stadtvertretung hat sich in letzter Zeit wiederholt mit den Vorarbeiten für den Bau eines Gymnasialgebäudes, der, sowie die Errichtung des Staatsgymnasiums selbst, im Landtage, wie man zuversichtlich hofft, Genehmigung finden wird, beschäftigt. Als Bauplatz für das neue Gymnasium ist von der Stadtgemeinde dem Staate ein sehr schön am Stangenberge nach Schlemma zu gelegener und unmittelbar an das Grundstück der Rasinogesellschaft angrenzender Platz unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden, so daß das Gebäude eine prächtige Lage erhalten wird. Zur Herstellung einer Fahrstraße nach dem Gymnasium kauft die Stadtgemeinde etwa 8000 qm zum Preise von 1 M. 25 Pf. für den Quadratmeter von dem schönen Rasinogarten, durch welchen die Straße gelegt werden soll. Die Rasinogesellschaft hat sich bei dem Verlaufe sehr entgegenkommend gezeigt. Durch den Arealankauf und den Bau des Gymnasiums heßt man auch auf die Erschließung eines neuen Stadttheils. — Bürger-schuloberlehrer Kempf hat im Oktober v. J. hier sein 50. Amtsjahr angetreten; die städtischen Kollegien vermilligten ihm aus diesem Anlasse eine namhafte Gehaltszulage.

**Schwarzenberg.** Die wegen des zur Ausführung kommenden Umbaus des Bahnhofs Aue von der Regierung beschlossene Veränderung des Betriebes für die hiesige Bahnlinie (Abgang der Züge nach Annaberg schon von Aue aus) hatte die Einwohnerschaft Schwarzenbergs und der umliegenden Orte aufs tiefste erregt. Mit Rücksicht auf die Erklärung der Regierung, daß die befürchtete Schädigung durch Wegzug einer größeren Anzahl Bahnbediensteter durch Verlegung eines Abtheilungsingenieurbureaus nach Schwarzenberg fast vollständig wieder ausgeglichen wird und auch daß eine ungünstigere Gestaltung der Verkehrsverhältnisse durch Wegfall eines odere mehrerer Bahnzüge durch die beabsichtigte Betriebseintheilung in Aue weder bedingt noch beabsichtigt sei, kann sich aber die hiesige Bevölkerung vollständig beruhigen.

In Sachsen hat man neuerdings angefangen, schwere Zugpferde zu züchten. In der Meißner und Döbener Gegend will man besonders auf die Zucht der Ardenner Pferde Bedacht nehmen, da dieselben schon im Alter von 18 Monaten zu leichter Arbeit zu verwenden sind und im Alter von 3 Jahren ihre volle Körperkraft erreicht haben. Die Landesbestallstationen werden bei der Auswahl ihrer Hengste auf diese Race Rücksicht nehmen. Die Ardenner besitzen eine außerordentliche Leistungsfähigkeit; dieselben haben vor den Percherons noch den Vorzug, daß sie auch für schweren Zug in Gebirgsgegenden verwendet werden können.

Die Calamität im Weinbau durch Verbreitung der Reblaus lenkt die besondere Aufmerksamkeit auf unser vaterländisches Weingebirge, das sich längs der Elbe, von Pirna bis nach Zabel, unterhalb Meissen, erstreckt. Es ist dies ein Gebiet, welches

am rechten Elbufer über fünf Meilen beträgt, während es am linken Elbufer kürzer und auch von geringerer Bedeutung ist. Sämmtliche Weinberge und Weingärten schätzt man auf 7000 Ader; folglich ist der sächsische Weinbau nicht ohne Bedeutung. Ein namhafter Theil desselben ist königlich. Die Dörfer Wachwitz, Weinböhla, Niederpöritz und andere werden fast nur von Winzern bewohnt.

Das Durchschnittseinkommen in den sächsischen Städten bis zu 5000 Einwohnern.\*)

Stadt	Einkommen pro Eingeschätzten in Mark			Rangziffer		
	1886	1884	1880	1886	1884	1880
Leipzig	1943	1928	1744	1	1	1
Dresden	1583	1532	1453	2	2	2
Zwickau	1538	1502	1374	3	3	3
Chemnitz	1366	1319	1177	4	4	4
Bautzen	1284	1129	1156	5	6	5
Annaberg	1216	1077	962	6	14	19
Ybbau	1216	1197	1136	7	7	8
Martneukirchen	1211	1244	1071	8	5	10
Plauen	1154	1120	978	9	9	16
Borna	1132	1145	1146	10	8	7
Großenhain	1113	1081	1010	11	13	13
Döbisch	1109	1106	1021	12	11	12
Muerbach	1106	1028	943	13	16	20
Pirna	1094	1114	1085	14	10	9
Zittau	1085	1061	1046	15	15	11
Meißen	1081	988	978	16	20	17
Grünna	1069	1011	963	17	18	21
Glauchau	1060	968	860	18	25	30
Reichenbach	1047	1014	971	19	17	18
Freiberg	1046	1091	1156	20	12	6
Rochlitz	1028	1011	983	21	19	15
Limbach	1024	977	?	22	22	?
Riesa	1017	946	910	23	28	25
Leisnig	988	972	852	24	24	32
Zeisnig	976	960	918	25	26	23
Grünmittschau	976	925	874	26	30	27
Burzen	967	955	994	27	27	14
Waldheim	965	915	885	28	32	26
Stollberg	949	819	779	29	43	43
Döbeln	941	927	871	30	29	29
Buchholz	941	973	847	31	23	33
Ischopau	932	854	781	32	38	42
Meerane	921	881	824	33	34	35
Eidenhof	919	980	912	34	21	24
Schneeberg	919	923	859	35	31	31
Verbau	918	874	789	36	35	39
Radeberg	905	857	871	37	37	28
Ramenz	894	848	837	38	40	34
Bischofswerda	892	?	?	39	?	?
Rittweida	885	891	773	40	33	46
Lengsfeld	881	847	795	41	41	38
Ritzberg	880	817	710	42	44	50
Burgstädt	879	812	741	43	45	48
Penitz	872	839	788	44	42	41
Frankenbergr	855	852	803	45	39	36
Dainichen	851	868	797	46	36	37
Ryllau	845	?	?	47	?	?
Treuen	841	786	727	48	48	49
Lichtenstein	824	797	789	49	47	40
Sebnitz	818	757	702	50	51	51
Marienbergr	809	774	677	51	49	52
Hohenstein	800	808	762	52	46	47
Decheran	772	748	774	53	52	44
Rohrweil	757	773	774	54	50	45
Falkenstein	669	628	630	55	54	53
Lößnitz	663	655	577	56	53	54

\*) Die mit ? versehenen Städte waren in der angegebenen Zeit noch nicht in die Reihe der Städte bis zu 5000 Einwohnern eingetrickt, daher in die Listen der statistischen Zeitschrift noch nicht aufgenommen.

### Vermischte Nachrichten.

**Rastenburg.** Am 8. d. Mts. wollte ein Soldat aus Seligenfeld von seinem Urlaub nach der Garnisonstadt zurückkehren. Die Eltern gaben ihm noch eine Wegstrecke das Geleite mit ihrem Fuhrwerk. Der Soldat schritt die Chaussee nach Schöndorf entlang. Hier wurde er plötzlich von zwei Mauthausen überfallen, mit einer Drahtschlinge erdroffelt und beraubt. Im Gärthofe zu R. theilten die beiden sich den Raub. Die Eltern des Soldaten hatten sich noch im Krug aufgehalten. Es fiel ihnen eine im Besitze der Slowaken befindliche Zähe auf, die sie als die ihrem Sohne voll Lebensmitteln mitgegebene erkannten. Der Gemeindevorstand wurde in Kenntniß gesetzt und die beiden Händler nach Köffel transportirt.

**Oberhausen.** In Lippert hat sich jüngst ein „Antispizibubenerverein“ gebildet, welcher den Dieben durch gewaltige Reden zu imponiren sucht. Anscheinend hat dieses Vorgehen des Vereins in den Vertretern der Langfingerzunft den Oppositionsgeist rege gemacht, denn gestohlen wird jetzt fast noch mehr wie früher.

**Durch Erkältung erblindet.** Zu eindrucklicher Warnung möge der folgende Unglücksfall dienen, der dieser Tage die Familie eines in der Lessingstraße in Berlin wohnenden Kaufmanns betroffen hat. Der älteste Sohn, der 22jährige Buchhalter Max R., hatte vor etwa vier Tagen einen Maskenball in der Hagelsbergerstraße besucht und daselbst in der Maske eines Pirotot's tüchtig getanzt, so daß er über und über mit Schweiß bedeckt war. Gegen 3 Uhr Morgens verließ R. in bloßem Maskenlosthüm, da in der Garderobe der Ueberzieher nicht gefunden werden konnte, das Lokal; zum Unglück waren Droschken auch nicht vorhanden und so entschloß sich der junge Mann in der bitter kalten Nacht in den leichten Kleidern zu Fuß von der Hagelsbergerstraße den Weg nach dem Norden anzutreten. Schon unterwegs fühlte sich R.

nicht w  
seiner  
wurden  
gen R.  
zu könn  
liege.  
böllige  
gerufen  
jener D  
—  
fellschaft  
einiger  
wertthei  
nach der  
Dame i  
der Her  
verfügt,  
jenen A  
eine her  
von selb  
diverfer  
eine red  
Ansprück  
um so  
chen in  
sachheit  
über der  
leben, a  
Schritten  
ten. D  
Schü  
Näher  
Zwickau  
Mein  
als: Lu  
beutel,  
Kafens  
tions-  
tirhand  
eine gro  
und gut  
Suspend  
Erinneru  
Tran  
Gut  
Bru  
Der  
König  
genehm  
für G  
durch  
ausgez  
Pr  
vielen  
Nieder  
Hanne  
Rich.  
Stadt  
zig be  
Haupt  
Ein  
welches  
findet so  
Deute  
bis 3 n  
Wil  
in „Stad  
Za  
jeder Art  
Dauer dur  
3  
beseitigt.  
schnellen  
alle derar  
die berühr  
allein acht  
im Dépôt